



Änderungsantrag

TOP:
Vorlagen-Nummer: **V/2012/11107**
Datum: 11.10.2012
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto: 1.11101.06/58110220
Verfasser: Herr Oliver Paulsen
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Planungsangelegenheiten	09.10.2012	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	17.10.2012	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung	23.10.2012	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	24.10.2012	öffentlich Entscheidung

Betreff: Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage „Beschluss des Integrierten Strategiepapiers und der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes Halle 2025, – Vorlagen-Nummer: V/2012/10762

Beschlussvorschlag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:

1. Der Stadtrat ~~beschließt~~ **nimmt** das Integrierte Strategiepapier, bestehend aus dem Strategiepapier „Vernetzte Vielfalt - Wissenschaft als kreativer Motor der Stadtentwicklung“ und dem „Räumlichen Leitbild Halle 2025 plus“, **als Diskussionsgrundlage zur Kenntnis.**
2. ~~Der Stadtrat beschließt, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept aus dem Jahr 2007 als Stadtentwicklungskonzept Halle 2025 auf Grundlage von Strategiepapier und Räumlichem Leitbild fortzuschreiben.~~
3. ~~Die bisherige „Lenkungsgruppe Strategiedialog“ begleitet als „Lenkungsgruppe Stadtentwicklungskonzept“ die Fortschreibung.~~

2. Der Stadtrat fordert die Stadtverwaltung auf, auf Grundlage dieses Strategiepapiers und mittels eines strukturierten Diskussionsprozesses unter Einbeziehung der Stadtratsfraktionen im zweiten Quartal 2013 eine Beschlussvorlage für a.) ein Integriertes Strategiepapier und b.) den Prozess zur Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts vorzulegen.

gez. Oliver Paulsen
Fraktionsvorsitzender

Begründung:

So sehr unsere Fraktion die vorgeschlagene Fokussierung auf den Entwicklungsschwerpunkt Bildung und Wissenschaft in der Sache mittragen kann, so unstimmig bleiben die Details des Zustandekommens und die inhaltlichen Fehlstellen des vorgelegten Entwurfs. Eine Abstimmung im Stadtrat sollte daher aus unserer Sicht zurzeit noch nicht erfolgen.

Da diese Überlegungen jedoch die Grundlage für die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts bilden sollen und somit die Grundzüge der städtischen Politik der nächsten 10 Jahre bestimmen, sollte der Stadtrat bei der Beratung und Beschlussfassung eine angemessene Sorgfalt walten lassen.

Da kein Eilbedarf erkennbar ist, schlagen wir eine umfassende Beratung des Papiers vor, die in der Beschlussfassung einer geänderten Fassung im zweiten Quartal des nächsten Jahres münden soll. Die Alternative für einen solchen Prozess wäre sonst eine Flut von Einzel-Änderungsanträgen verschiedener Fraktionen mit sehr kurzer Vorlaufzeit, die zu einer sehr unübersichtlichen Gemengelage bei einer Beschlussfassung durch den Stadtrat noch in diesem Jahr führen würde.

Unsere Verfahrenskritik und die Forderung nach inhaltlicher Überarbeitung machen wir insbesondere fest an:

Unzureichender Beteiligung von Stadtrat und Öffentlichkeit

Bedauerlicherweise sind die Vorstellungen und Erwartungen der Stadtverwaltung und der Stadtratsfraktionen im Entstehungsprozess des Entwurfs nicht ausreichend abgestimmt worden. Wir sehen uns als Stadtratsfraktionen offensichtlich mit der Erwartung der Stadtverwaltung konfrontiert, die den Diskussionsprozess quasi für abgeschlossen hält und die nach eigener Aussage davon ausgeht, dass dies auch in den Fraktionen erfolgt ist. Allerdings ist dies offensichtlich von uns Stadtratsfraktionen so nicht wahrgenommen worden. Der bisherige – eher verwaltungsinterne – Prozess, zu dem gelegentlich die Fraktionsvorsitzenden hinzugeladen wurden, hat aus unserer Sicht eine solche Schlussfolgerung nicht nahegelegt. Die Beteiligung der Fraktionsvorsitzenden in einem nicht genau definierten Arbeitszusammenhang kann die sinnvolle Beteiligung der Ratsfraktionen und die Diskussion der Vorschläge nicht ersetzen.

Die richtige Vorgehensweise kann an dieser Stelle nur sein, den noch nötigen Diskussionsprozess innerhalb und zwischen den Fraktionen nachzuholen. Dem steht kein erkennbarer Eilbedarf entgegen. Gleichzeitig sollte die Öffentlichkeit, jenseits geladener Einzelrepräsentanten, einbezogen werden, beispielsweise durch zusätzliche Ausschusssitzungen, öffentliche Diskussionsveranstaltungen oder schriftliche Kommentierungen. Die Rückmeldungen sollten in die Überarbeitung des Integrierten Strategiepapiers einfließen. In einem abschließenden Gremiendurchlauf wird es dann dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Inhaltliche Fehlstellen

Eine solche erneute Abwägung und inhaltliche Überarbeitung des Strategiepapiers ist unserer Einschätzung nach dringend geboten. Aus unserer Sicht fehlen in dem Grundlagenpapier wesentliche Themenfelder. Beispielhaft seien genannt die Herausforderungen, die mit dem Klimawandel und der Energiewende einhergehen und die für die Stadtentwicklung der nächsten 10 Jahre von Bedeutung sind. Erst jüngst haben Leopoldina und das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung eine aktualisierte Prognose zur Betroffenheit gerade Ostdeutschlands von den Folgen der weltweiten Klimaveränderung vorgelegt und forderte der Deutsche Städtetag in einem Positionspapier die deutschen Kommunen zu stärkeren Anpassungsmaßnahmen auf. Diese nötigen Vermeidungs- und Anpassungsstrategien müssen essentielle Bestandteile städtischer Politik werden. Leider erwartbare Extremwetterereignisse wie starke Niederschläge in kurzer Zeit oder deutlich heißere und trockenere Sommerphasen müssen in der Planung von Infrastruktur oder der Vermeidung von zu starker baulicher Verdichtung mit bedacht werden. Die langen zeitlichen Vorläufe für derartige Maßnahmen sind bekannt. Ebenso müssen wir spätestens jetzt beginnen, uns mit der Frage auseinanderzusetzen, was eine dezentrale, erneuerbare Energieversorgung für die Wohnungs- und Wirtschaftsinfrastruktur in unserer Stadt bedeutet. Welche Verschwendungen können wir eindämmen, welche Voraussetzungen können wir schaffen, damit Energiepreise langfristig bezahlbar bleiben? Gerade die urbane Dichte bietet gute Voraussetzungen für Lösungen um Verkehre zu vermeiden und Energieverbräuche zu senken, aber sie müssen langfristig mit gedacht und geplant werden.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Erfordernisse kann sich eine städtische Mobilitätsplanung nicht nur auf eine Fortschreibung bisheriger Trends und die Aufzählung von teuren Neubauprojekten beschränken. Unsere Verantwortung liegt nicht darin, noch immer neue Straßen planen zu wollen, sondern Verkehr und Mobilität ganzheitlicher in die städtische Politik zu integrieren und so insbesondere die Verkehrsträger des Umweltverbundes zu fördern. Dieser Verantwortung wird das vorliegende Papier aus unserer Sicht noch nicht gerecht.

Und schließlich sei an dieser Stelle, stellvertretend für weitere offene Punkte, noch einmal auf die noch längst nicht zufriedenstellende Internetversorgung in unserer Stadt hingewiesen. Der Stadtrat hat dies mit einer Vielzahl von Beschlüssen und Anfragen bemängelt. Doch zum Thema findet sich im vorliegenden Entwurf kein einziges Wort. Wir können nicht über die Förderung von Bildung und Wissenschaft, also von der Förderung moderner Wirtschaftsentwicklung, reden und dieses Thema ausblenden.